

## **BGer 8C 158/2018 vom 16. Februar 2018**

Bundesgericht, 2018-02-16, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger\\_8C\\_158\\_2018](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger_8C_158_2018)

FR: TF 8C 158/2018 du 16 février 2018

IT: TF 8C 158/2018 del 16 febbraio 2018

### **Regeste**

Sozialhilfe (Prozessvoraussetzung) | Gesundheitswesen & soziale Sicherheit

### **Volltext**

Bundesgericht III. Öffentlich-rechtliche Abteilung 16.02.2018 8C 158/2018 (8C\_158/2018)  
Tribunal fédéral IIIe Cour de droit public (Ire Cour de droit social) 16.02.2018 8C 158/2018  
(8C\_158/2018) Tribunale federale III Corte di diritto pubblico (I Corte di diritto sociale)  
16.02.2018 8C 158/2018 (8C\_158/2018)

Sozialhilfe (Prozessvoraussetzung) | Gesundheitswesen & soziale Sicherheit

Bundesgericht Tribunal fédéral Tribunale federale Tribunal federal 8C\_158/2018 Urteil vom 16. Februar 2018 I. sozialrechtliche Abteilung Besetzung Bundesrichter Maillard, Präsident, Gerichtsschreiberin Berger Götz. Verfahrensbeteiligte A. \_\_\_\_\_, c/o Rechtsanwalt Timm Hahl, Beschwerdeführer, gegen Gemeinde Rorbas Gemeindeverwaltung, vertreten durch den Gemeinderat, Beschwerdegegnerin. Gegenstand Sozialhilfe (Prozessvoraussetzung), Beschwerde gegen den Entscheid des Verwaltungsgerichts des Kantons Zürich, vom 27. Dezember 2017 (VB.2017.00633). Nach Einsicht in die Beschwerde vom 12. Februar 2018 gegen den Entscheid des Verwaltungsgerichts des Kantons Zürich vom 27. Dezember 2017, in Erwägung, dass ein Rechtsmittel gemäss Art. 42 Abs. 1 und 2 BGG unter anderem die Begehren und deren Begründung zu enthalten hat, wobei in der Begründung in gedrängter Form darzulegen ist, inwiefern der angefochtene Akt Recht verletzt, dass bei Beschwerden, die sich - wie vorliegend - gegen einen in Anwendung kantonales Rechts ergangenen Entscheid richten, anhand der massgeblichen Erwägungen des kantonalen Entscheids klar und detailliert darzulegen ist, welche verfassungsmässigen Rechte und inwiefern sie durch diesen Entscheid verletzt sein sollen ( Art. 42 Abs. 2 BGG ; BGE 135 V 94 E. 1 S. 95; 134 V 53 E. 3.3 S. 60; 134 II 244 E. 2.2 S. 246 und 133 IV 286 E. 1.4 S. 287), dass die Eingabe vom 12. Februar 2018 diesen Anforderungen offensichtlich nicht zu genügen vermag; die Wiederholung der bereits vor Vorinstanz vorgebrachten Behauptung, das "Amt" habe seine Sorgfaltspflicht verletzt, indem es dem Beschwerdeführer nicht alle Schriftstücke vorab per E-Mail zugestellt habe, reicht zur Begründung nicht aus, dass auf die Beschwerde im vereinfachten Verfahren nach Art. 108 Abs. 1 lit. b BGG nicht einzutreten ist, dass in Anwendung von Art. 66 Abs. 1 Satz 2 BGG ausnahmsweise auf die Erhebung von Gerichtskosten verzichtet wird, erkennt der Präsident: 1. Auf die Beschwerde wird nicht eingetreten. 2. Es werden keine Gerichtskosten erhoben. 3. Dieses Urteil wird den Parteien und dem Verwaltungsgericht des Kantons Zürich, 3. Abteilung, schriftlich mitgeteilt. Luzern, 16. Februar 2018 Im Namen der I. sozialrechtlichen Abteilung des Schweizerischen Bundesgerichts Der Präsident: Maillard Die Gerichtsschreiberin: Berger Götz

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.